

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf.,
bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 90 Pf.

Insertionspreis:
für die einspaltige Petit-Beile oder deren Raum 15 Pf.,
im Reclamentheil 30 Pf.,
Beilagegebühren:
24 Mark.

Vor 25 Jahren.

Am 24. September 1870 erließ die französische Regierung in Tours eine Proclamation, nach welcher Frankreich auf Preußens Waffenstillstandsbedingungen durch Fortsetzung des Kampfes bis aufs Aeußerste antwortet. — Bei Verdun fand ein Gefecht statt. — Die Kaiserin Eugenie traf in Chislehurst ein.

Am 25. September erfolgte die Einschließung von Verdun durch die deutschen Truppen.

Die Nationalfeier in Italien.

Der Haupttag der Erinnerungsfier an die vor 25 Jahren erfolgte Einigung Italiens war der 20. September, der Gedenktag der Einnahme Roms. Der König verließ an diesem Tage dem General Cadorna, welcher die Truppen bei der Besetzung Roms geführt hatte, den Annunziaten-Orden und richtete an die Minister, welche am 20. September 1870 im Kinte waren, ein Dankschreiben für die damals dem Vaterlande geleisteten Dienste. Auch wurden die von den Militärgerichten in Sicilien und Massa Carrara zu Haftstrafen von weniger als 10 Jahren Verurtheilten amnestirt. Den zu über 10 Jahren Verurtheilten, welchen bereits am 14. März d. J. ein Drittel ihrer Strafe erlassen worden war, wurde ihre Haftzeit um ein weiteres Drittel verkürzt.

Das Wetter war herrlich, die Bewegung in der Stadt Rom außerordentlich groß. In allen Straßen waren die Häuser auf das Reichste besetzt. Auch aus der Provinz liefen Nachrichten ein, welche von der überall herrschenden Begeisterung Zeugnis ablegten. In allen Ortschaften waren die Häuser besetzt, die Läden und Werkstätten geschlossen, Volksbelustigungen und Illuminationen veranstaltet.

In Rom concentrirte sich die Feier am Vormittag auf die Enthüllung des Garibaldi-Denkmal und am Nachmittag auf die Festlichkeit an der historischen Brücke bei der Porta Pia.

Die Enthüllung des Garibaldi-Denkmal auf dem Janiculus erfolgte unter unbeschreiblichem Enthusiasmus. Die Vereine, welche auf dem Wege zum Janiculus mit Musik und Fahnen durch die Stadt zogen, und eine große Anzahl Garibaldianer in roten Blousen wurden von der Volksmenge lebhaft begrüßt. Um den Janiculus waren mehr als 100 000 Menschen versammelt. Die Ankunft des Königs, der Königin und des Kronprinzen rief eine begeisterte Kundgebung hervor. Die Menge umringte den Wagen des Königs und hauchte unter Ausbrüchen des Enthusiasmus nach den Händen des Königs und des Kronprinzen. Die königlichen Herrschaften betraten nicht ohne Schwierigkeit wegen der Volksmassen den für sie reservirten Babilon, umgeben von den Ministern und den Civil- und Militärbehörden. Kurz nach 11 Uhr gab ein Trompetensignal das Zeichen zur Enthüllung des Denkmals. Als die Hülle fiel, ertönte donnernder Beifall. Zahlreiche Garibaldianer führten sich mit Kränzen und Fahnen auf das Denkmal, erklimmen die Stufen desselben und bildeten auf dem Denkmal dichte Gruppen, was unbeschreibliche Nahrung hervorrief.

Nunmehr hielt der Ministerpräsident Crispi eine begeisterte Rede, in der er sagte: „Der Gedenktag des 20. September 1870 kann nicht besser gefeiert werden, als durch die Enthüllung des Denkmals Garibaldi, des treuen und ergebenen Freundes Victor Emanuels, in Rom. Letzterer hatte 1860 den Schwur geleistet, Rom zu befreien. Die römischen Bürger konnten nicht Deloten der Einheit, Sklaven des cosmopolitischen Fanatismus sein; ihre Knechtschaft war eine Minderung der nationalen Souveränität, auf welche Italien kraft seines Bestandes Recht hatte. Dieser Tag, dieser Ort erinnert an die ruhmvollsten, furchtbaren Kämpfe der Freiheit gegen die Tyrannei. Die Jahre, welche zwischen dem 4. Juli 1849 und 1870 lagen, waren die letzte Probe für die weltliche Herrschaft der Kirche. Dieselbe hatte sich unermüdend gezeigt, aus eigenen Kräften zu leben, und bedurfte, um sich zu erhalten, der ausländischen Bahonette, deren vollständiger Sklave sie wurde. Hier schlug Garibaldi am 30. April nach blutigem Kampfe den Eindringling zurück, welcher, ohne provocirt zu sein, die barbarische Mission übernommen hatte, die Priesterthronen wiederzuzustellen. Nach der Wiederaufnahme der Feindselig-

keiten mußten die Verteidiger des Rechtes der Gewalt weichen, indem sie geduldig den Tag der Wiedergeburt, den 20. September 1870, abwarteten. Die Feinde der Einheit mühten das heutige Fest als eine gegen den Papst gerichtete Verleumdung hinstellen, aber der gesunde Sinn des Volkes weist diese künstliche Deutung zurück. Alle wissen, daß das Christentum, seiner göttlichen Natur nach, zu seiner Existenz der Unterstützung der Kanonen nicht bedarf.“ Nachdem Redner diesen Gedanken weiter ausgeführt hatte, fuhr er fort: „In der That verlangen unserer Gegner die Wiederherstellung der weltlichen Macht des heiligen Stuhls nicht zum Schutze des Ansehens der Religion, sondern aus menschlichen Gründen. Sie überlegen nicht, daß ein weltlicher Fürst nicht heilig, nicht unschuldbar sein könne. Die durch die Staatsraison als berechtigt erscheinenden materiellen Waffen und geistlichen Zwangsmittel führen den Frieden der Seele des Halbgoth, rauben ihm sein Ansehen und ersticken jedes Gefühl der Verehrung für den Statthalter Christi auf Erden, welcher eingesetzt ist, um den Frieden zu predigen und die Kinder Adams durch Gebete und Ublaf zu entsandigen. Die Religion ist und soll keine staatliche Function sein. In keinem Staate genöth die katholische Kirche eine solche Freiheit und geistliche Achtung, wie in Italien, welches allein unter den Nationen das Beispiel gab, auf alle Befugnisse in kirchlichen Angelegenheiten zu verzichten.“ Nach ausführlicher Begründung dieses Auspruchs bemerkte der Ministerpräsident weiter: „Die von uns geschätzte und verbürgte geistige Freiheit soll eine Festung sein, in welche der Papst sich einschließen soll und in welcher er nicht angegriffen werden kann. Ihm gehören die Seelen. Er regiert sie derart, daß alle Mächte der Erde ihn beneiden können. Auch die protestantischen Herrscher, ja selbst diejenigen, welche nicht an Christum glauben, beugen sich vor ihm und nehmen sein Urtheil achtungsvoll auf. Durch das Mailgesetz von 1871 hat der italienische Genius das Problem gelöst, welches zu anderen Zeiten unlösbar erschienen wäre. Dem Papste wurde innerhalb des Kreises seines Priesteramts unbeschränkte Freiheit gesichert, so daß er nur Gott über sich hat und keinerlei menschliche Gewalt an ihn heranreichen kann. Als weltlicher Fürst hätte der Papst eine geringere Autorität, weil er allen übrigen Fürsten gleichgestellt wäre und nicht deren erster sein könnte. Alle würden mit ihm kämpfen, wie sie durch Jahrhunderte zum Schaden des Glaubens gekämpft haben. Die geistige Autorität des unabhängigen Herrschers, zu dem wir ihn gemacht, aberragt alle; in ihr liegt keine Macht; die katholische Welt sollte Italien für den dem römischen Pontificate erwiesenen Dienst dankbar sein. Nach 1870 vermochte Niemand gegen Bismarck zu kämpfen und ihn fähig zu lassen, wie groß die Kraft der geistigen Waffen sei. Alles dies ist unser Werk, das Werk des Parlaments und des Königs; ich sage sogar, daß es in Erfüllung des Willens Gottes geschah, wie es des höchsten Wille war, daß Italien zu seiner Einheit gelangte. Es mangelt nicht an Vermessenen, welche im Widerspruch mit dem ewigen Geheiß sich Gott widersetzen. Wir müssen mit Bedauern sagen, daß es diejenigen sind, die sich seine Diener nennen. Allein sie werden nicht die Oberhand gewinnen; denn Italien ist sehr stark und seiner zu sehr sicher, als daß es Anstrengungen der Rebellion fürchten müßte. Sie werden nicht die Oberhand gewinnen, vielleicht aber klug werden. Die Diener des Cultus wissen, daß die unverlethlich sind, solange sie innerhalb des Rechtskreises bleiben. Sie wissen, daß, wenn sie Rebellion gegen die Geheße predigen, ihr Werk den Anarchisten näher würde, welche Gott und den König verleugnen. Dieses Werk könnte nicht ungestraft bleiben. Stören wir nicht diese Feler, zu welcher ganz Italien herbeigeströmt ist! Dieser nationale Jubel soll uns an die Pflicht erinnern, die moralischen Siege zu verteidigen, welche durch lange Jahre der Opfer errungen wurden, und welche wir späteren Generationen intact übergeben müssen. Dieses Denkmal konnte eben zu keinem anderen Zwecke errichtet werden, als zu dem, uns zur Pflicht zu weilen, die uns von der Vergangenheit auferlegt wird. Es lebe der König! Es lebe Italien!“

Die Rede Crispi erregte begeisterten Beifall. Crispi wurde von dem König und der Königin beglückwünscht. Nach der Rede Crispi übernahm der

Bürgermeister von Rom das Denkmal mit von Patriotismus durchglühenden Worten. Die königliche Familie wollte hierauf das Denkmal besichtigen; die Menge war aber so dicht gedrängt und die Kundgebungen zu Ehren des Herrscherpaares nahmen einen so frenetischen Charakter an, daß jede Bewegung unmöglich wurde. Unter den begeisterten Zurufen des Publikums begrüßte der König einen 93jährigen Garibaldianer, dessen Brust mit Medaillen bedeckt war. Gegen Mittag verließen die Majestäten unter nicht enden wollenden begeisterten Zurufen der Menge den Festplatz.

Von 2 Uhr Nachmittags an staute sich eine ungeheure Menschenmenge in der Umgebung der Porta Pia. Um 4 Uhr wurden vom Quirinal her in langem Zuge, von den Zuschauern mit lebhaftem Zuruf begrüßt, die Fahnen der Regimenter getragen, welche an den Kämpfen von 1870 Theil genommen haben; in dem Zuge befanden sich die Vertreter des Heeres, der Oberbürgermeister Fürst Ruspoli, die Stadtabjuncten und zahlreiche Abordnungen. Trompetensätze gaben das Zeichen zur Enthüllung der an der historischen Brücke bei der Porta Pia errichteten Denksäule und der Erinnerungstafel zum Gedächtniß der 25jährigen Jubelfeier des 20. September 1870. Unter großer Begeisterung der angesammelten Menge hielt der Oberbürgermeister Fürst Ruspoli die Festrede. Nach derselben wurden zahlreiche Kränze am Fuße der Denksäule niedergelegt. Gegen 5 Uhr war die Enthüllungsfier zu Ende. Die Fahnen der Regimenter wurden, von den Abordnungen begleitet, unter lautem Jubel der Bevölkerung zurückgebracht. Nach 5 Uhr kam der Zug der Vereinigungen, welche um 3 1/2 Uhr von der Piazza del Popolo abgegangen und über den Corso und die Via Nazionale durch die Stadt gezogen waren. In dem Zuge waren über 1000 Fahnen und eine große Anzahl von Musikkapellen. Auf dem ganzen Marsche wurde derselbe von der Menge in den Straßen und von den dichtbesetzten Fenstern aus lebhaft begrüßt. Sodann begann der Vorbeimarsch der Vereinigungen vor der Denksäule, der erst nach 7 Uhr beendet war. Das prächtige Schauspiel erweckte große Begeisterung. — Abends wurden die Straßen und Gebäude des ganzen Stadttheils um die Porta Pia festlich beleuchtet.

Im Vatican verrichtete vollkommene Ruhe. Der Papst begab sich am Abend nach St. Peter, um bei geschlossenen Thüren ein Gebet zu verrichten.

Am Sonnabend Vormittag empfingen der König, die Königin und der Kronprinz das Bureau des Senats und 50 Senatoren, das Bureau der Kammer und etwa 150 Deputirte, ungefähr 200 Bürgermeister und Präsidenten der Provinzialräthe. Der König antwortete auf die Glückwünsche und bemerkte, daß die nationalen Kundgebungen und die Ausdrücke der Königsfreue am Tage des Nationalfestes Alles überfliegen hätten, was er je gesehen habe. Er hob die zahlreiche Theilnahme des Parlaments hervor und dankte den Senatoren und Deputirten für ihre gemeinschaftliche Huldigung. Der einmüthige Ausdruck vertrauensvoller Hingebung, sowie die machtvolle Kundgebung des Nationalgefühls bildeten die größte Stärke des Volkes und gaben eine sichere Gewähr für die fernere Wohlfahrt des Vaterlandes und der Stadt Rom, welche unter so lebhaftem Beifall der civilisirten Welt an Italien zurückgegeben sei.

Später wurde in Gegenwart des Königs, der Königin und des Kronprinzen der italienische historische Congress eröffnet. Unter den zahlreichen Vertretern fremder Institute waren solche des preussischen Instituts in Rom, sowie der Berliner, Wiener und Pariser historischen Gesellschaften.

Nachmittags zogen etwa 40 radicale Vereine mit Fahnen und zwei Musikkapellen unter Führung von 9 radicalen Deputirten nach dem Janiculus, um einen Kranz am Garibaldi-Denkmal niederzulegen. Der Deputirte Bendimini hielt eine Ansprache, welche von der Volksmenge mit Beifallrufen aufgenommen wurde. Abends war das Stadtviertel Borgo glänzend illuminirt.

Tagesereignisse.

Der Kaiser langte am Freitag Vormittag 11 Uhr in Triest ein und begab sich von dort alsbald nach Jagdschloß Rominten, wo er Nachmittags 1 Uhr eintraf. Der Aufenthalt des Kaisers in Rominten wird voraussichtlich bis zum 8. October dauern.

* Nach einem am vorigen Donnerstag von der Sagoner Stralhammer gefällten Urtheilsspruch sind die Inhaber von Betrieben, wenn diese auch in verschiedenen Stadttheilen liegen und von dem Besitzer selbst so gut wie gar nicht überwacht werden können, stets für Ueberschreitungen der Gewerbeordnung haftbar.

* Seit vorgestern ist der Post- und Telegraphenbetrieb auf der Schneekoppe eingestellt.

* Die Wartesäle erster und zweiter Klasse müssen, nach der „Magdeb. Ztg.“, in Folge höherer Anordnung sortan die ganze Nacht geöffnet sein; die Bahnhofsmitthe sind angewiesen worden, Erfrischungen etc. auch während dieser Zeit zu verabreichen.

* Wie die „Schle. Ztg.“ zu den mit der allgemeinen Fahrstreiperie gleichzeitig zur Einführung gelangenden Betriebsänderungen mittheilt, werden die Züge künftig außer von einem Zugführer nur noch von einem Schaffner begleitet. Während dieser die Thüren der hinteren Wagen zu öffnen und zu schließen hat, besorgt der Zugführer die vorderen Wagen. Nur in Ausnahmefällen bei stärkerem Verkehr wird die Zahl der Schaffner um einen vermehrt.

* Den Militär-Begräbnisvereinen zu Loos und zu Droschkau ist die ministerielle Genehmigung zur Führung einer Fahne erteilt worden.

* Definitiv bestätigt wurde die Vocation für den evangelischen Lehrer Bergmann in Kälpenau, widerruflich für die Lehrer Max Rippe in Gantshersdorf und Fritz Galle in Rontopp.

* Wie den „All. Nachr.“ aus Kleinig gemeldet wird, ist Herr Postvorsteher Wimmer von dort vom 1. October ab als Postvorsteher nach Tiefenfurt bei Koblitz versetzt. An seine Stelle tritt Herr Postvorsteher Ender aus Gramsch bei Glogau.

* Neusalz a. O., 23. September. Gestern Nachmittag wurde der am Donnerstag auf so traurige Art ums Leben gekommene Kanonier Fischhof beerdigt. Die Beerdigung hatte der hiesige Veteranen- und Krieger-Verein in lobenswerther Weise aus eigenem Antriebe auf Vereinskosten übernommen, und wurde somit dem Verstorbenen ein Begräbnis zu Theil, das ihm seine Angehörigen nicht hätten bieten können, da dieselben arme Leute sind; der Vater ist ein Invalide. Die traurige Angelegenheit dürfte jedenfalls noch ein Nachspiel haben, da nach eigener Aussage des Verstorbenen derselbe bei Einbruch des Tages von einem Kameraden auf das Geleise gestoßen worden ist.

* Dem Ober-Telegraphenassistenten a. D. Kättnier in Ober-Siegersdorf, Kreis Freyburg, bisher Berlin, ist der Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

* Der jahreslängliche Grenadier Gierchner des 7. Regiments, der seinen Quartierwirth in Neustadt verlobt hatte, ist in Croissen verhaftet und am 19. d. Mts. in Liegnitz eingeliefert worden.

Der neue Procurist.

Von Dietrich Eheden.

Er hatte jetzt bald die Mitte der dreißiger Jahre erreicht und in dem langen Lebensabschnitte nicht gewußt, was volles Glück bedeutete. Er war nicht a. st. los gewesen, nicht unzugänglich und dem Frühlingssehn des Herzens verschlossen. Aber der rechte Lenz war ihm noch nicht erschienen, bis vor wenigen Wochen, als ihm der große Funder Zufall die Bahn wies. Doch seit jenem ersten Sehn war ein mächtiges Empfinden über ihn gekommen und hatte alle seine Gedanken gefangen genommen. Mit allem, was seine Seele als hoch und hehr empfand, starrte er die holdselige junge Mädchenerscheinung an, und eine Fluth von Licht und Glanz umwebte den lieblichen Kopf, spielte in dem goldigen Haar, strahlte und ergoß sich zündend aus den Augen. Er war es sich bewußt: sein Geschick war entschieden, und ein großes, noch unsagbares Glück ruhte in der Hand des jungen Menschenkinde, das ihm zum ersten Mal begegnet war — oder das Herbitte, was das Leben ihm zu tragen geben konnte. Zum zweiten Male hatte er sie gesehen, das Gesicht in Gluth getaucht, jauchzend und doch unwiderstehlichem Drange folgend ihm die Hand reichend, die Stimme meisernd und doch nie nicht beherrend — und der Liebe und ihrem Hoffen hatte sich in dem Manne das beglückende Erkennen ihrer zuneigenden Gegenliebe zugesellt.

Sie war arm, vermutlich — was galt es ihm! Kein Reichthum konnte sie ihm werthbar machen, kein Reizen glänzenden Gutes sie um einen Schein verringern. So wie sie war, so war sie vollkommen, so sehnste er sie an sein Herz, und so wollte er sie aus Händen tragen.

Er hatte sie nicht allein getroffen, als er am letzten Sonntage nach mehrstündiger, mit Heine gemeinsamer Arbeit das Contor verlassen und in der Villa vorgeprochen hatte. Auch später bei einem Spaziergange durch den Wald hatte sich keine Gelegenheit zu vertraulicherer Sprache geboten. Und nicht nur Frau Uren und die Freundin waren zugegen gewesen, sondern auch der lächerliche Charles Seefeld, der mit unaussprechlichem Eifer der Tochter des Hauses den Hof gemacht hatte. Charles hatte es freilich, wie Heine berichtet, in der Villa nicht lange ausgehalten; mehrere Tage war er wieder nach Hamburg gefahren und gewissermaßen nur auf einem Sonntagsausflug in die Villa zurückgekehrt. Die Mädchen hatten sich über ihn lustig gemacht, und Hugo zu seinem Vergnügen gesehen, wie die resolute Freundin seines blonden Lieblings dem lästigen Bewerber einen Poffen nach dem andern gespielt hatte, ohne freilich dabei die zulässige Grenze zwischen höflicher Gastlichkeit und deren Gegentheil in für Charles merkwürdiger Weise zu überschreiten. Heute war er hoffentlich abgedampft, und Hugo wollte sein Schicksal ernst befragen. Als er zu früherer Stunde als sonst in schlichtem Gesellschaftsanzug die Fabrik betrat, war das Bureau noch geschlossen. Er schritt durch den Hof und erreichte den Garten. In demselben Augenblick kam ihm von der Villa her der Vandauer der Fabrikbesitzerin in schnellem Trab entgegengefahren. Frau Uren ließ sogleich halten und begrüßte den jungen Mann.

„Nach der langen Fahrt schon ausgeschlafen?“ rief sie erfreut. „Aber Sie kommen eben recht, der Frühlingsstich ist noch gedeckt. Guten Sie, Herr Freund. In einer Stunde bin ich zurück; meine Tochter wird mich bis dahin vertreten. Auch den Herrn Heine nehme ich mit; Sie werden sich also gedulden müssen. Auf Wiedersehen!“ Sie winkte grüßend und der Wagen rollte weiter.

Ausnahmsweise war der Tisch im Salon gedeckt worden, aus dem ein helles Lachen in den Vorsaal drang. Als Hugo eintrat, gewahrte er zunächst zu seiner großen Ueberraschung wieder den fatalen Charles Seefeld. Hedwig schritt dem Eintretenden freudig überrascht entgegen und reichte ihm die Hand.

„Ah, ab, guten Morgen, Herr — eifriger!“ nälste Charles und bemühte sich, ein Monocle ins Auge zu klemmen. Aufzustehen hielt er offenbar nicht für nöthig. Hugo verneigte sich lässig und lässig; warm aber kreuzten seine fragenden Blicke die Hedwigs, und das junge Mädchen zuckte einmal leicht die Achseln, als ob sie wohl die stumme Frage verstanden habe, Abhilfe aber nicht schaffen könne.

„Ach, kommen fast genau so oft wie ich, Herr — Freund“, bemerkte Charles. „Ja, man muß Günst des Schicksals aushalten. Acht Tage lang ist mir glückliche Aufnahme in diesem feenreichen Hause zugelegt worden, müssen sparsam damit umgehen. Drei Tage hier im Paradies und fünf Tage verstoßener Engel giebt zusammen eine Woche — aber viermal zwei Tage giebt bei dieser Rechnung vier Wochen. Großartig, was?“ Er lachte laut und ungenirt.

„Aber ich denke, Sie haben nur vierzehn Tage Urlaub“, warf Helene Haller ein.

„Kein Geschäftsflavie, Gnädige“, erwiderte Charles wegwandend. „Was, anbinden lassen sollte ich mich? Hund an der Kette? Wozu hat man seine Leute?“ prahlte er. „Geschäft kommt mir vor wie — wie — Karren; man lenkt ihn und andere schieben.“

„Sie werfen ihn auch zuweilen um“, ergänzte Helene ironisch.

„Ach, Gnädige, meinen nicht“, bestritt Charles aberlaut. „Ich habe Augen, scharfe Augen, sage ich Ihnen, die immer offen sind.“

Hugo wurde durch die drohenden und nichts sagenden Redensarten halb nervös.

Nach einer halben Stunde, die Hugo noch nie so endlos erschienen war, erhob sich Helene, streifte mit einem halb zärtlich ernst, halb schelmischen Blicke die Freundin und forderte dann Charles Seefeld auf, ihr beim Schneiden eines Blumenschmuckes für die Mittags-tafel behilflich zu sein. Sie duschte hinaus, und Charles folgte ihr mit komischem Eifer.

(Schluß folgt.)

Bermischtes.

— Eine Zeichnung des Kaisers. Der Kaiser hat nach dem „Vocalanz.“ dem Maler Knackfuss in Kassel beauftragt, eine Zeichnung nach dem eigenen Entwurf des Kaisers auszuführen. Diese Zeichnung bildet in allegorischer Einkleidung eine Ermahnung an die Culturvölker Europas zur Einigkeit im Hinblick auf die gemeinsamen, der europäischen Gesittung drohenden Gefahren. Die Zeichnung ist zur Veröffentlichung bestimmt und wird voraussichtlich in kurzer Zeit in heliographischer Vervielfältigung in den Kunsthandel gelangen.

— Verlobung. Der Herzog von Marlborough hat sich mit Fräulein Coniualo Vandervilt, der Tochter des New Yorker Millionärs William Vandervilt, verlobt. Die Hochzeit wird vor Ende dieses Jahres in New York stattfinden.

— Verunglückter Militärzug. Die Generaldirection der sächsischen Staatsbahnen macht bekannt: Am Donnerstag Abend 9 Uhr ist in der Nähe der Station Dederan ein das Zwischauer Infanterie-Regiment zurückfahrender Militärzug auf einen in der Einfahrt in Bahnhof Dederan begriffenen Güterzug aufgefahren. Vom Militärzug entgleisten beide Locomotiven und die nachfolgenden 10 Wagen, von denen 7 zertrümmert wurden. Hierbei sind 7 Soldaten getödtet, 3 schwer und 34 leicht verwundet worden. Ein Schwerverletzter ist nachträglich gestorben. Vom Personal wurde ein Bremser tödtlich verletzt, zwei Schaffner und ein Bremser leicht verwundet. Verzte waren sofort zur Stelle. So viel die sofort eingeleitete Untersuchung erkennen läßt, ist die Ursache des Unfalls auf zu frühe Entblockung des vorliegenden Streckenblocks zurückzuführen.

— Ueber die Verhaftung des Leipziger Rechtsanwalts Friedrich bringen neue Gerände in die Oeffentlichkeit. Es verlautet, daß er eine Erpressung gegen seine Schwiegermutter in Höhe von 90 000 M. begangen habe; ferner wird von einer Mißhandlung seines eigenen Sohnes gesprochen, den er neun Tage lang geschlossen an's Bett gefesselt haben soll. Das Bureau wurde amtlich geschlossen.

— Starke Erderschütterungen fanden in der Nacht zum Sonnabend fortwährend in Spoleto statt. Die Panik ist allgemein; die Bevölkerung verließ ihre Behausungen. Der Schaden ist bis jetzt gering; die Erdschöbe dauern fort.

Berliner Börse vom 21. September 1895.

Deutsche	4 1/2	Reichs-Anleihe	104,20 G.
"	3 1/2	dito	103,70 B.
"	3 1/2	dito	99,70 B.
Preuß.	4 1/2	consol. Anleihe	104,10 B. G.
"	3 1/2	dito	103,50 B.
"	3 1/2	dito	99,90 B.
"	3 1/2	Staats-Schuld.	100,50 G.
Schles.	3 1/2	Wandbriefe	100,20 G.
"	4 1/2	Rentenbriefe	105,50 B.
Pöfener	4 1/2	Wandbriefe	101,10 G.
"	3 1/2	dito	100,30 G.

Berliner Productenbörse vom 21. September 1895.

Weizen 131—143, Roggen 113—119, Hafer, guter und mittelmäßig 117—132, feiner schlesischer 133—140.

Wetterbericht vom 22. und 23. September.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung und Windstärke 0—6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0—10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	761,3	+ 8,8	E 2	56	0	
7 Uhr früh	759,9	+ 7,4	E 3	86	1	
2 Uhr Nm.	758,4	+ 22,0	E 3	30	1	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden + 6,0°

Witterungsaussicht für den 24. September.

Früh kühl, dann ziemlich warmes Wetter mit allmählicher Bewölkung, ohne Regen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Künstliche Zähne,
Reparaturen, Umarbeitungen, Plomben
bei F. A. Lehfeld, Berlinerstr. 11.

Hansa-Kaffees
empfiehlt
Ferdinand Rau.

Für alle Stellen-Gesuche, Käufe, Bekanntmachungen hält sich empfohlen Niederschlesische Zeitung (Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger). Altrenommierte Zeitung.

Eine große Tuchfabrik Sachsens sucht einen zuverlässigen, tüchtigen
Walker.

Derselbe muß mit Behandlung von Tuchen, Earins u. s. w. vollständig vertraut sein. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften nimmt die Expedition des Blattes unter P. A. 692 entgegen.

Ein geübter **Schreiber** findet sofort dauernd Beschäftigung. Angebote unt. P. C. 694 in d. Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ruhfuttermann
für einen Stall von 75 Kühen gesucht. Guter Lohn und Deputat. Verheiratete Bewerber, die sich über ihre frühere Thätigkeit in diesem Fache durch gute Zeugnisse ausweisen können, bitte sich zu melden. Eintritt 2. Januar 1896.
Königl. Domäne Sorau M./P.
C. Kühne, Inspector.

Einige kräftige Arbeiter
zum Pflaumenfaden nehme noch an.
Otto Eichler.

1 Kräftigen, nüchternen Mann sucht als
2. Kesselheizer u. Kohlenfahrer
Tuchm.-Gewerks-Fabrik.

Winterarbeit.
Erbschächter stellt bei hohem Lohn ein
R. Holzmann.

Einen ordnungsliebenden, stets nüchternen
Knecht
sucht für bald oder 1. Januar 1896
Ferdinand Fischer, Rittig.

Kartoffelaufnehmer
werden bei hohem Lohn vom Dom. Schweinitz I. gesucht.

Kartoffelbader
nimmt an
Otto Ludwig.
1 Tischlergesellen nimmt an
M. Botzke, Bismarckstr. 43.
1 Tischlergesellen n. a. P. Krug, Mautbrstr.

Arbeiter nimmt an
F. Brucks, Maurermeister.
Einen Laufburschen nimmt an
H. Hoffmann, Maler, Breitestr. 73.

Ein Lehrling,
welcher Lust hat die Conditorei zu erlernen, kann sich melden bei
E. Peterson, Züllichau.

Tüchtige Weberinnen
auf Kurbelstühle sucht
Schles. Tuchfabrik, R. Wolff.

Eine kräftige ordentliche
Arbeitsfrau
sucht für dauernde Beschäftigung
Gustav Neumann.

Gesucht ein sauberes Kindermädchen zu Kindern von 2—3 Jahren
Ring 31.

Kräftiges Schulmädchen zu einem Kinde gesucht
Kl. Kirchstr. 4, 1 Tr.

Obst- u. Gartenbau-Ausstellung.

Heute, Dienstag 24. Sept. muß die Abholung der eingelieferten Gegenstände bis abends 6 Uhr verwirkt werden. Später wird über das Nichtabgeholte verfügt.
Vorstand des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins.

Privat-Klinik für kranke Frauen

befindet sich von 1-4 Uhr ab
Nicolaisstraße 33, Ecke N. Goldbergerstr.

Sprechstunden daselbst
Vormittags 9-10 Uhr, Nachm. 3-4 Uhr (außer Sonntags).

Dr. Erwin Heydrich,

Specialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Liegnitz, den 19. September 1895.

Merkur.

Mittwoch, d. 25. d. M., Abends 8 1/2 Uhr
in der Ressource,

Generalversammlung.

Tagesordnung: Wahl des Vorstandes
und der Commissionen.

Evangelische Vereinigung.
Dienstag Abend 8 Uhr.

Verein Concordia.

Dienstag:

Humoristischer Abend.

Abschiedsfeier
der 3. Militärdienst Einberufenen.
Der Vorstand.

Liederkranz.

Mittwoch:
Übungsstunde bei Fülleborn.

Rauch-Club.

Mittwoch: General-Versammlung.

Versteigerung von Ausstellungsfrüchten

Dienstag Vorm. von 10 Uhr an
im Ausstellungslokal.
H. Bromme.

Mittwoch früh 9 Uhr:

fr. Wurst u. Schweinefleisch 45 Pf.,
Nachmittags Weißfleisch, frische Wurst u. ein
gut Glas Wein bei Schulz, Lessnerstr.

Hansa-Kaffees

offert
Paul Gaertner.

**Dr. Spranger'scher
Balsam** (Einreibs.)
Unübertroffen.
Mittel gegen Rheuma-
tismus, Gicht, Reiben,
Bahr-, Kopf-, Kreuz-
Brust- und Genickschmerzen, Ueber-
müdung, Schwäche, Abspannung,
Erlahmung, Sengenschuß. Nur echt,
wenn obige Schutzmarke: 2 Schlangen
trägt. Zu haben in Grünberg echt nur
in der Löwen-Apotheke u. Adler-
Apotheke à Fl. 1,00 M.

Fabr. C. C. Spranger, Görlitz.

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautaus-
schläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten,
Leberflecke, überfließendes Schweiß etc.
zu vertreiben, besteht in täglichen
Wassungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden, à Stück
50 Pf. bei Wilhelm Mühle.

Hansa-Kaffees.

Offert
Albert Reckzeh.

Pflaumen! Pflaumen!

Tauft zum höchsten Preise

Hermann Laufer, Breitestr. 73.

Wichtigste Rathschläge

für Eheleute.

Vesen Sie unbedingt meine neue aus-
führliche Grati's Abhandlung über
Kinderlegen. Porto 20 Pf.

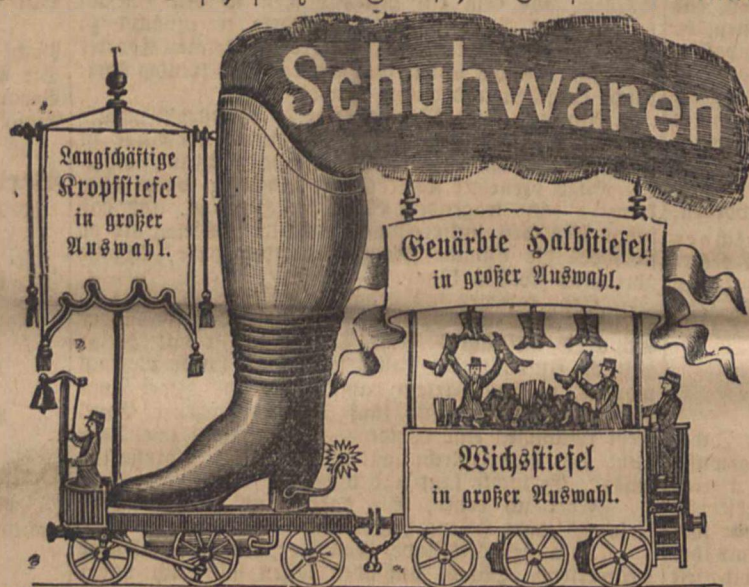
H. Oschmann, Magdeburg.

Jedermann trinkt

heute den in so kurzer Zeit beliebt gewordenen

Hansa-Kaffee.

Im Saale des Gasthofs zum Deutschen Kaiser in Grünberg.

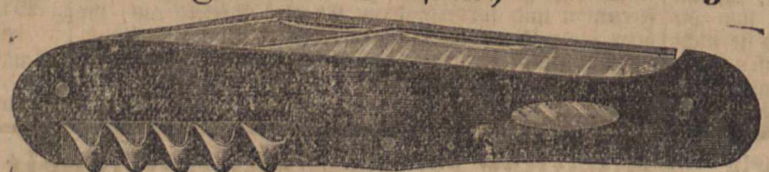


Auf vielseitigen Wunsch habe ich mich entschlossen, meinen Schuhwaaren-
Verkauf bis Sonntag, den 29. September, zu verlängern. Am Lager sind
alle nur erdenklichen Gattungen Herbst- und Winter-Schuhwaaren in kolossal
großer Auswahl, welche zu den bekannten spottbilligen Preisen verkauft werden.
Hochachtungsvoll

Hermann Schneider aus Görlitz.

Bitte ausschneiden und einsenden, sonst Versand nur
der Nachnahme oder vorherige Cassa.

An die Stahlwaaren- und Waffenfabrik
C. W. Engels in Gräfrath bei Solingen.



Unterzeichneter, Abonnent des Grünberger Wochenblattes, ersucht um
portofreie Zusendung eines Probe-Taschenmessers Nr. 414 J. S., wie Zeichnung,
mit 2 aus englischem Rasirmesser. (Silber-) Stahl geschmiedeten Klingen
und mit vergoldetem Stahl-Roskzieher, fest feinste Schildpatt-Fmit., hoch-
feinste Politur, fertig zum Gebrauch, und verpflichtet sich, das Messer inner-
halb 8 Tagen unfrankirt zu retourniren oder Mark 1,20 dafür einzusenden.

Ort und Datum (recht deutlich):

Unterschrift (leserlich):

Jedes Messer ist ge-
stempelt mit meiner beim
Patentamt eingetragenen
Garantie-Marke:



Erstes und einziges wirkliches Fabrik-
geschäft am Plage, welches außer an
Grossisten und Detailisten auch direct
an Private versendet und zwar alles
zu Engros-Preisen.

Illustrirtes Preisbuch meiner
sämmlichen Fabrikate versende umsonst und portofrei.

Hansa-Kaffees

empfiehlt

W. Martin.

Vorzügliche Erfolge erzielt Linpe's
Kindernahrung. Pat. 80 u. 150 Pf.
bei Otto Liebeherr.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt

Köln am Rhein, Sachsenring 8.

Sprechstund. 8-10 Uhr. Auch briefl.

Aufkerte zu verkaufen Grünstraße 11.

Ad. Rabiger Nachf.

Paul Gaertner

empfiehlt

ff. Perl-Caffee	à Pfd. Mk. 2,00
= Perl m. Monado	= " = 1,80
= Guatemala m. ff. Camp.	= " = 1,60
= Campinas	= " = 1,40

nach neuestem Verfahren geröstet.

Specialität:

Hansa-Kaffee

à Pfd. 1 Mk. 60 bis 1 Mk. 80.

Ad. Rabiger Nachf.

Paul Gaertner.

Für die uns zur Silberhochzeit über-
sandten Gratulationen und Geschenke sagen
wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Adolf Hoffrichter u. Frau.

Heut Morgen 6 Uhr entschlief
sanft nach kurzem, schwerem Leiden
unser lieber Sohn und Bruder

Paul Stahn.

Dies zeigen tiefbetrußt an
Die trauernden Hinterbliebenen
Beerdigung Donnerstag Nachm. 3 Uhr.

Für die überaus zahlreichen Be-
weise liebevoller Theilnahme bei
der Beerdigung meines unvergess-
lichen Gatten, des Kellerarbeiters

Reinhold Schilling.

sage ich auf diesem Wege meinen
tiefstgefühlten Dank.

Grünberg, den 21. September 1895.

Die trauernde Wittwe.

Technikum mit Höchster
Auszeichnung

Elektro- und Maschinen-Ingenieur-
Bahn-, Baugewerk-, Werkmeister-
und Architektur-Schule.

Täglicher Eintritt. Dir. Hittenkofer

Dopp. Buchführung.

Die Curie, getrennt für Herren und
Damen, beginnen am 3. u. 4. Octbr. Abds.
Eventl. weitere Anmeldungen werden
schleunigst erbeten.

G. Loll, Obertorstraße 5.

Empfehle

Hansa-Kaffees.

Julius Peltner.

93r W. L. 80 Pf. H. Witz, Köpplitz 5.

G. 93r R. u. Wm. L. 80 Pf. G. Horn's Wm.

93r Wm. 80 Pf. Schädcl, Berlinerstr. 33.

94r W. L. 50 Pf. v. A. Dietrich, Niederstr. 44.

Weinanschauf bei:

Klinke vorm. Seidel, Krautstr. 51, 93r 80 Pf.

Poschmann, Silberb. 94r 60, L. 50 Pf.

Ferd. Schädcl, Ob. Kuchburg, 94r 60 Pf.

Mittwoch, den 25. d. Mts., 3 Uhr.

Armenverein.

Evangelische Kirche.

Donnerstag, den 26. September.

Beichte und Communion: Herr Super-
intendent Lönker.

Abends 8 Uhr Abendandacht in der Herberg
zur Heimath: Derselbe.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß

und Gewicht

pro 100 kg.

Grünberg,

den 23. September.

Höft. Nr. Nr. Nr.

M. A. M. A.

Weizen 14 70 14 10

Roggen 11 20 10 60

Gerste 11 30 11 —

Hafer 11 60 11 —

Erbsen — — — —

Kartoffeln 3 30 2 75

Stroh 3 50 3 —

Heu 5 40 3 50

Butter (1 kg) 2 20 1 80

Eier (60 Stück) 3 — 2 80

(Hierzu eine Beilage.)

Dienstag, den 24. September 1895.

Obst- und Gartenbau-Ausstellung für Stadt und Kreis Grünberg.

Nachdem die für Zällichau geplante Obst- und Gartenbau-Ausstellung des Ostdeutschen Weinbau-Vereins abbestellt war, weil das Jahr 1895 in Bezug auf Obst wenig günstig sei, war man in den Kreisen des hiesigen Gewerbe- und Gartenbau-Vereins einigermaßen besorgt um die hiesige Ausstellung geworden. Aber man sagte sich, daß sie, auch wenn sie nicht gerade glänzend ausfallen werde, doch immer einen hohen instructiven Werth für die Obstbauer habe, und so ließ man sich durch die Ungunst des Jahresgangs von dem Werke nicht abhalten. Diese Ausdauer sollte reichlich belohnt werden. Je geringer die Erwartung war, um so größer ist nun die Freude, um so höher die Genugthuung darüber, daß die Ausstellung in quantitativer wie in qualitativer Beziehung außerordentlich gut beschickt ist, weit besser, als die zunächst Betheiligten auch nur zu hoffen wagten.

Die Eröffnung der Ausstellung, welche im Garten sowie im ersten Stock der Ressource untergebracht ist, fand am Sonnabend Vormittag 11 Uhr statt. Herr Professor Burmeister begrüßte Namens des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins die Erschienenen und verließ seiner Freude über das gute Gelingen der Ausstellung Ausdruck. Von allen Seiten habe man derselben Interesse entgegengebracht und sie gefördert. Insbesondere danke er den königlichen und den städtischen Behörden für das Wohlwollen, mit dem sie das Werk gefördert haben, ferner den Herren, die durch Ehrengaben den Verein erfreut haben, sowie den Herren Preisrichtern, die aus der Ferne hierher geeilt sind, um sich hier einer mühseligen Arbeit zu unterziehen. Wenn der Verein nach eifriger Pause wieder einmal eine Ausstellung veranstaltet habe, so seien nicht Ruhmstucht oder Ehrgeiz die Triebfedern dazu gewesen, sondern der Wunsch, den Obstbau zu fördern, und die Absicht, Zeugnis von dem Fleiß und dem Eifer abzulegen, mit denen in dem letzten Jahrzehnt in unserm Kreise auf den Gebieten der Obstzucht und des Gartenbaues gearbeitet worden ist. Auf die Bitte des Redners an Herrn Landrath v. Zamprecht, die Ausstellung zu eröffnen, verlies dieser zunächst auf die Fürsorge, welche der Kaiser auch für die Gartenwirtschaft an den Tag lege, und brachte demselben ein dreifaches Hoch. Darauf erklärte er die Ausstellung für eröffnet. Ein Rundgang der anwesenden Vertreter der Behörden durch dieselbe schloß sich dem Eröffnungsacte an.

Auch wir schieden uns nun zu einem solchen Rundgange an. Nachdem wir durch ein festlich geschmücktes Portal eingetreten sind, begeben wir uns nach dem Garten, in dessen Mitte, rechts und links vom Hauptgange, der Vereinsgarten und Otto Eichler Gruppen von Rosen, Ziersträuchern und Coniferen ausgestellt haben. Rechts ist eine Halle neu entstanden, in der wir Warmhauspflanzen und prächtige Gemäse von Gruschnitz, ferner besonders große Kürbisse von Otto Eichler und Mittheimer v. Nordel neben andern Gemäseforten erblicken. Daneben haben H. Mayhuth u. Co. aus Frankfurt a. M. mit einer reichen Auswahl von Maschinen Platz genommen. Vor der Halle hat Carl Meißner eine schöne Gruppe Kaltbaupflanzen aufgestellt.

Ueber die mit Bäumen und Längenzweigen geschmückte Treppe und den von G. Noble mit Kaltbaupflanzen verzierten Corridor treten wir nunmehr in die oberen Räumlichkeiten ein. Das erste Zimmer bietet uns ein reichliches Sortiment Äpfel, Birnen, Pflaumen und Nüsse von Stanigel, der auch einen prächtigen Blumenkorb, eine Etageré, eine Brautgarantur und andere hübsche Vindereien ausgestellt hat, ferner mehrere Collectionen der seltensten und kostbarsten Kakteen, und zwar von Emingen, Burmeister, Ulsche und Frau Rudlich.

Das zweite Zimmer hat Otto Eichler für sich allein mit Beschlag belegt. Wir sehen dort zunächst in der Mitte auf einer großen Tafel reiche Sortimente von Herbst- und Winterobstfrüchten, so allein gegen 60 Sorten Äpfel und 45 Sorten Birnen, meist von Hochstämmen. Auch die längs der Wände aufgestellten Tische weisen noch viele frische Früchte, besonders Weintrauben auf, ferner Conserven, gedörrte Früchte, Obstweine und Obstläste in reicher Auswahl. Die Gemäsezuht ist durch einen sehr geschmackvoll arrangierten Gemäsekorb vertreten, die Vinderei durch ein prächtiges Schiff mit Reichen, Rosen und Anemonen, durch eine Brautgarantur und viele andere Gegenstände; auch hat der Obergärtner von Otto Eichler, Nebenstock, ein schönes Trauerarrangement von Cypressen und Blumen ausgestellt. Vollständig wird die Eichler'sche Ausstellung noch durch eine Gruppe Warmhauspflanzen, darunter ein herrliches, blühendes Exemplar von Streptocarpus Wendlandi (Einsblatt), durch Gruppen von Caladien und Coleus.

Nunmehr gelangt man in den großen Saal, dessen Mitte eine lange dreite Tafel einnimmt, wie denn auch längs der linken (Fenster-)Seite sich Tafeln hinziehen, während die rechte hauptsächlich Warmhausarrangements bietet. Die mittlere Tafel zeigt uns an der Spitze einen köstlichen Fruchtkorb aus Georg Försters Lativiegarten und (auf der Tafel verteilt) drei mächtige Diakartbouquets mit Unserlügen aus Baumkronen, von Härtel, dem Obergehilfen des Vereinsgartens angefertigt. Hier erblicken wir auch in der Mitte die Ehrengaben, reizende

Sachen aus Gold und Silber. Bei dem Umgange um die große Tafel sehen wir der Reihe nach Rhubarberstengel von Hermann Suter, Obstsortimente von Lehrer Schädel und Gustav Staub, Tomaten von Rädiger, Nüsse von Zahn, Portugieser Trauben von Wötkermeister Lehmann, Äpfel von Frau Klara Eddersförm, Birnen von Kärger, ein Äpfel-Sortiment von Dr. Samter, Birnen von Frau Grünwald, ein sehr reiches Birnen- und Äpfel-Sortiment von Oskar Känzel, Honigwaben von Bäckermeister Zschmann, kräftige Maiskolben und ein reichhaltiges Sortiment Äpfel und Birnen von Frau Heine-Rothenburg, ebenso von H. Ulsche, Prof. Burmeister (hier besonders schöne Grabensteiner, daneben Fruchtstäbe), R. Heinrich, Nerche, H. Roth. Den Schluß bilden Weinbergsträuben von Gwießner-Sawade, Äpfel und Birnen sowie ein Korb Pfirsiche und Weintrauben von Herm. Witz, endlich Birnen von Großmann.

Die linke Seite zeigt in ihrer Mitte die Obst-Ausstellung des Vereinsgartens (Bromme). Außer einem herrlichen Fruchtkorb sehen wir hier außerlesenes Obst, gleich ausgezeichnet durch Schönheit wie Größe der Exemplare; ca. 70 Sorten Birnen, 30 Sorten Äpfel, ferner Wein, Pfirsiche u. s. w. haben hier Platz gefunden. Eine hübsche Spielerei dient als Zugabe: das etwa einen Quadratmeter große Grünberger Stadtwappen aus Früchten und Beeren, umrahmt von einem Weintraube. Links von der Bromme'schen Ausstellung hat Nerche drei prächtige Blumenkörbe mit Begonia gigantea aufgestellt, dann folgen Sortimente Äpfel, Birnen, Pfirsiche und Quitten von der gräflich Rothenburg'schen Schloßgärtnerei, Honigwaben von Bruno Heuer, endlich Obstconserven, Fruchtstäbe sowie ein Sortiment Birnen von Gustav Neumann. Rechts von der Bromme'schen Ausstellung bietet Inspector Schubert-Lüttich ein Sortiment Birnen sowie Honig und Waben, Abraham ein reichhaltiges Sortiment Obst, Eduard Seidel das aus Pflaumenbusch hergestellte eigene Wohnhaus nebst Obstconserven und Nüsse, Seidel einen prächtigen Fruchtkorb, ein Sortiment Birnen, endlich Honig und Waben.

Die rechte Seite des Saales giebt den schönen Hintergrund der Obstaussstellung. Zunächst bietet uns hier G. Meißner einen geschmackvollen aus Palmen, Farren u. arrangierten Blumentisch, ferner Palmen und Vindereien. Den ganzen übrigen Theil nimmt die Ausstellung von G. Noble ein. Den Mittelpunkt stellt eine Kaisergruppe mit der Kaiserbüste unter einem Baldachin dar. Die Gruppe ist aus Palmen, Lorbeerbäumen, Lilien und verschiedenen anderen Decorationspflanzen hergestellt. Wir sehen hier ferner rechts von der Kaisergruppe Gruppen von Fuchsen, Begonien und Pelargien, links Sortimente von Begonia gigantea und von Coleus, dann prächtige Tafeldecorationen und Kranzbinderei, endlich einen sehr schönen Blumenkorb mit Palmen, Lilien und Blattpflanzen.

In der Mitte des hintersten Zimmers, das wir nun betreten, bietet uns G. Noble noch eine äußerst zierliche und reizvolle Tafeldecorations. Im Hintergrunde befindet sich die Ausstellung der Schloßgärtnerei Saabor. Sie weist besonders schönes Gemäse auf, das im Uebrigen etwas vernachlässigt ist. Wir sehen hier unter anderem vierzehn Sorten Kartoffeln, darunter zwei Sorten eigener Züchtung, ferner die eigenthümlich geformten Längsapfen-Kartoffeln und Topinambour, demnächst Tomaten, Perlzwiebeln, ein Sortiment feiner Gemäse, z. B. Artichoden, Oxalis esculenta (eine Akeart mit eckbarer Knolle), Mangold und Cardy. Dann folgt Obst, Äpfel in etwa 30 Sorten, Birnen, Nüsse, Pflaumen (darunter Anna Späth), Quitten, Weinbergsträuben in neun Sorten. In demselben Zimmer hat die Schloßgärtnerei Lötzen ein Sortiment sehr schönen Obstes ausgestellt, Nüssen-Äpfel, Birnen, colossale Pfirsiche von ausgezeichnetster Schönheit. Hier befinden sich auch Gartenwerkzeuge in großer Mannigfaltigkeit von Jos. Mayer aus Gdrlitz; endlich ist hier die Literatur des Obst- und Gartenbaues durch die Weiß'sche Buchhandlung vertreten.

So ist denn nach allen Seiten hin reichlich gesorgt für die Ergründung des Auges und für die Belehrung Aller, die sich mit Obst- und Gartenbau beschäftigen. In dem letzteren Punkte liegt der Hauptwerth der Ausstellung; daß die Aussteller sich Mühe gegeben haben, auch das Auge des Laien vollaus zu befriedigen, wird vom Publikum sehr dankbar angenommen.

Im Laufe des Nachmittags erledigte das Preisrichter-Collegium, bestehend aus den Herren Kunst- und Handelsgärtnern Brinzer-Sommerfeld, Krause-Neusalz, Schmiedek-Sagan, ferner Archibofinspector Erbe-Breslau und Redacteur Betten-Frankfurt a. O., seine Arbeiten. Die Ehrenpreise wurden folgenden Herren bezw. Gärtnereien zuerkannt: Bromme (Ehrenpreis der Stadt Grünberg), Eichler (Ehrenpreis des Landraths und Ehrenpreis Götthmann), Noble (Ehrenpreis Gruschnitz), Schloßgärtnerei Saabor (Ehrenpreis Känzel-Eddersförm), gräflich v. Rothenburg'sche Schloßgärtnerei in Pöln-Nettkow (Ehrenpreis Abraham), v. Schierstädt (Ehrenpreis des Vereins), Oskar Känzel (große silberne Medaille), G. Seidel (kleine silberne Medaille), Neumann (broncene Medaille). Ferner erhielten für Äpfel erste Preise Oskar Känzel (2), Prof. Burmeister, G. Staub, Herm. Witz, Heinrich, Schloßgärtnerei Pöln-Nettkow und Schloßgärtnerei Saabor, zweite Preise O. Känzel, H. Ulsche,

Dr. Samter, Eichler, Schloßgärtnerei Saabor. Für Birnen erhielten erste Preise G. Staub, Witz, Roth, Känzel, v. Schierstädt, Eichler, Ulsche, Abraham, Grünwald, zweite Preise von Schierstädt, Eichler, Nerche, Abraham, Seidel und Schloßgärtnerei Pöln-Nettkow, für Pfirsiche einen ersten Preis v. Schierstädt, einen zweiten Schloßgärtnerei Pöln-Nettkow, für Pflaumen einen ersten Preis Eichler, einen zweiten Stanigel, für Weintrauben erste Preise Eichler und Gwießner, einen zweiten Schloßgärtnerei Saabor, für Nüsse einen ersten Zahn, einen zweiten Kluge, für Erzeugnisse aus Obst erste Preise: Neumann, Eichler (3), Burmeister, einen zweiten Preis Eichler, für Pflanzen und Vinderei erste Preise Noble (4), Nerche, Lehmann, Ulsche, Eichler, zweite Preise Noble (4), Eichler (2), Rudlich, Meißner, einen dritten Professor Burmeister, für Gemäse erste Preise Gruschnitz und Schloßgärtnerei Saabor, zweite Preise Herrmann und Schloßgärtnerei Saabor, einen dritten Eichler, Diplome v. Nordel und Burcher, für Gartenwerkzeuge Mayer-Gdrlitz und Mayhuth je ein Diplom, für Bienenzucht erste Preise Zschmann und Seidel, zweite Preise Schubert (2), einen dritten Preis Seidel. — Des Weiteren wurden noch drei erste Preise zuerkannt an die Herren G. Förster (für einen Fruchtkorb), Eichler und Bromme (für Bäume) sowie drei Diplome an Mayhuth (für das Stadtwappen), Härtel (für Makariständer) und Nebenstock (für ein Trauerarrangement).

Der Besuch der Ausstellung war am ersten Tage mäßig; der Aufenthalt im Garten während des Concertes war der ziemlich frühen Witterung wegen nicht allzu verlockend. Um so herrlicheres Wetter brachte der zweite Tag, und der Besuch war ein so starker, daß viele den Rundgang durch die Ausstellung thunlichst beschleunigten, um im Garten den Klängen der Stadtkapelle zu lauschen. Ueber 700 zahlende Personen besuchten gestern die Ausstellung.

Am Abend des ersten Ausstellungstages versammelten sich das Ausstellungscomité, der Vorstand des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins, die Preisrichter und mehrere Aussteller zu einem von Herrn Brunke trefflich bereiteten Souper in den oberen Räumen des Ressourcengebäudes, wobei die Freude über das herrliche Gelingen der Ausstellung in vielen fröhlichen Trinksprüchen zum Ausdruck gelangte. Herr Prof. Burmeister stattete zunächst den Preisrichtern für die bereitwillige Hingabe, mit der sie sich ihrem schweren Amte unterzogen hatten, warmen Dank ab, daß sie, ein freundliches Andenken an Grünberg in ihre Heimath mitzunehmen, und brachte ihnen ein donnerndes Hoch aus. Herr Friedhofinspector Erbe-Breslau dankte für die freundliche Aufnahme; er und seine Kollegen hätten den besten Eindruck von Grünberg, von dem hiesigen Obstbau und von der Gemüthslichkeit der hiesigen Bevölkerung empfangen; er hoffe, daß dem wohlgeleiteten Werke neue Anregung zu immer intensiverer Pflege der Obstzucht entzünden werde. Sein Toast galt dem Veranstalter der Ausstellung, dem Gewerbe- und Gartenbau-Verein. Herr Krause-Neusalz weihte sein Glas dem Herrn Prof. Burmeister, Herr Stadtbaurath Seberin der Ausstellungs-Commission, Herr Otto Eichler zunächst den Damen, sodann der Presse, Herr Redacteur Vanger dem Vorstand des Gartenbau-Vereins, insofern er nicht schon dem Ausstellungs-Comité angehöre, Herr Gustav Staub dem guten Geiste, der im Gewerbe- und Gartenbau-Verein sowie in unserer Bevölkerung lebt, und dem es in erster Linie zu verdanken ist, daß wir mit so großer Befriedigung auf die gegenwärtige Ausstellung blicken können. — Erst spät trennten sich die Festgenossen, um, wenigstens zu einem Theile, am nächsten Morgen eine Besichtigung unserer rebenumkränzten Hügel vorzunehmen, welche auf die Herren Preisrichter einen ersichtlich sehr angenehmen und tiefen Eindruck machten.

Heute war wieder ein recht lebhafter Andrang zu den Ausstellungs-Räumlichkeiten zu verzeichnen, wobei der niedrige Eintrittspreis und der Zufluß zum Jahrmarkt wesentlich beitrugen. Heute Abend 6 Uhr wird die Ausstellung geschlossen. Dieselbe wird und lange in gutem Andenken bleiben. Wir wollen diese Zeilen schließen mit dem schon von berufener Seite ausgesprochenen Wunsche, daß die Ausstellung fördernd anregend für den Obstbau in unserm Kreise wirken möge, und mit dem lebhaften Danke für den Gewerbe- und Gartenbau-Verein, der das treffliche Werk angeregt und in so dankenswerther Weise durchgeführt hat.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 23. September.

* Ueber die Sitzung der Glogauer Straßammer vom 21. d. Mts. berichtet der „Niedersch. Anzgr.“: Der Häusler B. aus Friedersdorf, Kreis Grünberg, ist wegen Grenzverletzung angeklagt. Beim Aekern hatte er einen Grenzstein umgepflügt, aber nicht wieder an die richtige Stelle gesetzt. Sein Nachbar zeigte dem Amtsvorsteher die Sache an mit der Angabe, er sei dadurch benachtheiligt worden, da der Stein um einen Fuß in sein Grundstück hineingerückt sei. Die Besichtigung ergab, daß die Benachtheiligung sich nur auf einige Centimeter erstreckte, so daß diese Absicht nicht angenommen wurde und die Preisprechung des Angeklagten erfolgte. — Der

Apothekerlehrling S. in Freystadt war mit Abfällen von Benzin beschäftigt. Er hatte dabei die von seinem Chef gegebene Vorschrift zu beachten, die zur Beleuchtung des Raumes dienende Lampe nicht auf den Tisch daneben zu stellen, sondern an einen Weiler zu hängen. Der Lehrling ließ diese Vorsichtsmahregel ganz außer Acht. Beim Umschütten des Benzins spritzte ein Theil auf den Tisch; der Lehrling griff nach der Lampe, um dieselbe zur Seite zu schieben. Das ausgespritzte Benzin hatte aber bereits Feuer gefangen, und um nun der erfolgenden Explosion aus dem Wege zu gehen, sprang S. aus dem Laboratorium heraus und warf die schwere eiserne Thür hinter sich zu, um durch den Abbruch der Luft das Feuer zu ersticken. Sämmtliche Chemikalien wurden vernichtet, vom Mobiliar wurden der Tisch und einige Regale stark beschädigt. Der Raum selbst hat wenig Schaden gelitten. Der Prinzipal des Angeklagten, der als Menonit vereidigt wurde, gab dem Lehrling das beste Zeugnis; das Unglück hätte aber nicht stattfinden können, wenn die ertheilten Vorschriften genau befolgt worden wären. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Geldstrafe von 100 M.; das Urtheil lautete auf 50 M. Geldstrafe. — Der Bauer- gutschefiger, frühere Gemeindevorsteher Sch. aus Kleinz wurde wegen Unterschlagung von Mündelgeldern zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurtheilt. — Am ersten Weihnachtstage vorigen Jahres stand der Bauergutsbesitzer W. in Rühnau mit einem Bekannten am Brunnen, als der Knecht Theinert vorüberging. Derselbe mischte sich in die Unterhaltung der beiden. Als W. ihn aufforderte, seiner Wege zu gehen, wurde er von jenem beschimpft. W. ergriff einen hölzernen Gegenstand und schlug damit den Knecht auf den Kopf. Dadurch entstand eine stark blutende Kopfwunde. Der Verwundete hat einige Wochen lang noch seine Arbeit verrichtet und ist dann gestorben. Es ist nun angenommen worden, daß der Tod nur in Folge des Schlags eingetreten ist. Da der Verstorbenen ein notorischer Trinker war, können auch andere Umstände sein Ableben beschleunigt haben. Der Staatsanwalt beantragte wegen Mißhandlung mit tödtlichem Ausgang 1 Jahr Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte demgemäß und verfügte die sofortige Verhaftung des Verurtheilten.

In Guben ist dem entsetzlichen Unglücksfall vom Donnerstag ein ähnlicher Fall am Freitag Nachmittag gefolgt. In einem Hause finstere Gasse, an dem Reparatur- resp. Umbauten ausgeführt werden, stürzte ein mächtiges Stück von der Lehmdecke auf die Frau des Eigenthümers des Grundstücks, Frau Burdach, und verletzte sie so schwer, daß sie sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Sie hat am linken Unterschenkel eine so schwere Verwundung erlitten, daß ihr das Bein vorgestern am Knie amputirt werden mußte. Da sie auch einen Rippenbruch davongetragen hat, dürfte sie schwerlich mit dem Leben davon kommen. Der Bau wird von Herrn Maurermeister Fette ausgeführt.

Die Actien-Gesellschaft für Hut- fabrikation in Guben beruft eine außerordentliche Generalversammlung ein, die über die Liquidation der Gesellschaft zu beschließen haben wird.

Am Montag voriger Woche wurde der früher in Cottbus anläßliche und in Gahrin wegen Betruges

verhaftete Bäckermeister Wilhelm Kasper nach Cottbus transportirt. Auf der Sandowerstraße in Cottbus hat er seinen Transporteur, in einen Bäckerladen treten und sich einige Semmeln kaufen zu dürfen. Diesen Laden muß er aber von früher her sehr genau gekannt haben; derselbe hat nämlich noch einen zweiten Ausgang, und diesen benutzte K., um durch das Hinterhaus zu entkommen. Der Flächling hatte sich dann nach Sommerfeld gewendet; er wurde daselbst am Donnerstag Nachmittag wieder festgenommen und am Freitag früh wieder nach Cottbus transportirt.

Unter der Spitzmarke „Ein netter Geschäfts- freund“ berichtet der „N. G. A.“: In wenig angenehme Ueberraschung wurde am 30. Juli ein Gdrlitzer Professor — nennen wir ihn K. J. — versetzt, als ihm von einem Bankboten für den nächsten Tag die Präsentation eines Wechsels in Höhe von 675 M. angekündigt wurde, ohne daß er von seiner Betheiligung an einem solchen Accept eine Ahnung hatte. Am andern Morgen traf bei K. J. aus Wien von einem langjährigen Geschäftsfreunde ein Geldbrief, jene Summe enthaltend, mit der Bitte ein, den Wechsel, der irrthümlich an K. J. nach Gdrlitz anstatt an K. J. nach Köln domicilirt worden sei, einzulösen. — Ueber diesen „Irrthum“ mußte aber Herr K. J. einen recht sonderbaren Begriff bekommen, als seinem Collegen — sagen wir J. — zehn Tage später dieselbe Ueber- raschung von dem Wiener Hause mit einem Wechsel von mehreren hundert Mark bereitet wurde; diesmal war die Uebereiche gemacht, der Wechsel habe an J. — nach Dortmund gehen sollen. Auch in diesem Falle war der volle Betrag des Accepts eingegangen. Anders aber lag die Sache bei zwei in diesen Tagen passirten neuen Fällen, indem wieder Herrn K. J. hinter einander zwei Wechsel, auf denen sein Name von dem Aussteller in Wien gefälscht worden ist, präsentirt worden sind. Es handelt sich um Summen von 740 resp. 400 M., die rechtzeitig einzulösen der Wechselnehmer vergessen hat. Jedenfalls werden sich mit letzterem die Wiener Gerichte beschäftigen, da Herr K. J. sofort die Fälschung seines Namens auf den Wechseln erklärt hat.

Die Wahl des seitherigen Bürgermeisters Otto in Zebdenitz zum besoldeten Beigeordneten der Stadt Bunzlau für die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren hat die königliche Bestätigung erhalten.

Wie die „Hahn. Ztg.“ meldet, wollte sich am Mittwoch Abend ein Radfahrer auf seinem Fahrrad von Hahnau nach Bunzlau begeben. Auf der Bunzlauer Chaussee kurz vor der Bahnbrücke warfen ihm mehrere Rowdies Stöße zwischen sein Rad, um ihn dadurch zu Falle zu bringen. Dies gelang ihnen jedoch nicht, der Radfahrer flüchtete sich vielmehr schleunigst in den unweit vom Thortorte belegenen Gasthof „zur Kapelle“. Kurz darauf kamen zwei Männer in denselben Gasthof. Der Radfahrer glaubte in ihnen die Thäter zu erkennen und stellte sie daher zur Rede. Sie bestritten ihre Schuld, verließen aber bald darauf das Local. Auch der Radfahrer machte sich wieder auf seinen Weg. Als er vor dem Walde bei Herrenkreitscham ankam, wurde er wieder von zwei Personen angegriffen. Diesmal aber gab der Radfahrer mittelst seines Revolvers auf seine Angreifer Feuer. Jedenfalls hat er auch einen derselben getroffen, denn dieser stürzte ausreißend zusammen, während der

andere Reißhaus nahm. Der Radfahrer kehrte nach Hahnau zurück und benutzte den Nachtzug nach Bunzlau.

Ein Hauptagitator der Antise miten in Jauer, Schmiedemeister Bänisch, ist als Spitz- bube entlarvt worden. Er hatte bei Einkäufen, die er mit Vorliebe bei einem Führer der Freisinnigen machte, Verschiedenes heimlich mitgeben heißen, was die von der Polizei vorgenommene Hausdurchsuchung zu Tage förderte.

Ueber ein Liebesdrama wird aus Breslau gemeldet: Der Schreiber Ernst Scholz hatte ein Ver- hältniß mit der 19jährigen Gertrud Friedrich, der Psege- tochter eines in der Vincenzstraße 6 wohnhaften Schrift- sehers. Der junge Mann war in letzter Zeit außer Stellung, und auch das Mädchen hatte wegen Arbeits- losigkeit nicht im besten Einvernehmen mit ihrer Mutter gelebt. Wie Scholz ausfragt, habe ihn seine Geliebte schon wochenlang gequält, mit ihr in den Tod zu gehen, was er lieber abgelehnt hatte. Am Freitag früh kam das Mädchen in die Wohnung des Scholz und brachte ihn durch Bitten soweit, daß er mit einem Revolver auf sie schoss. Daraus schoss Scholz sich selbst unterhalb des Herzens in die Brust, ohne jedoch dasselbe zu treffen. Das Mädchen ist noch im Laufe des Vormittags im Allerheiligen-Hospital gestorben, dagegen ist die Verwundung des Scholz nicht tödtlicher Art.

Für die Enthüllung des Kriegerdenkmals in Grottkau war eine Bekrönung des Monumentes durch Ehrenjungfrauen geplant. Die Absicht ist nicht zur Ausführung gelangt. Ueber das „Warum“ geben folgende Inserate in der „Grottkauer Zeitung“ Aufschluß: „Bekanntmachung. Der Beschluß in der gestrigen Ver- sammlung, daß zwölf Ehrenjungfrauen eine Grottkau am Centmal niederlegen sollen, wird hiermit ausge- hoben, da es dem Comité unmöglich ist, die Wünsche jeder einzelnen Dame zu berücksichtigen. Das Comité.“ — „Ich erkläre hiermit meinen Austritt aus dem Comité zur Auswahl der Ehrenjungfrauen und bebaure, mich für eine so undankbare Sache interessirt zu haben. Dr. Sennwih.“ — O diese Grottkäcker!

In Sohnia, Kreis Jabra, liegt bereits gegen vier Wochen ein 20 Jahre altes Mädchen in tiefem Schläfe. Die Ernährungsweise der Schlafenden geschieht, wie das „N. Gleiw. Int.-Bl.“ zu berichten weiß, auf künstliche Weise. Aus der ganzen Umgegend eilen Leute herbei, um die Schlafende zu sehen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Gränberg.



von einigen tausend Professoren und Aerzten erprobt und em- pfohlen! Beim Publikum seit 14 Jahren als das **beste, billigste und unschäd- lichste**

Blutreinigungs- und Abführmittel

besteht und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen, Mixturen, Bitterwässern u. vorgezogen. Erhältlich nur in Schachteln zu M. 1.— in den Apotheken und muß das Etiquett ein weißes Kreuz, wie obenstehende Abbildung, in rothem Felde tragen.

Bekanntmachung.

Die Nachtrags-Gemeindesteu- erliste pro Juli 1895 der mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 M. zur Gemeinde-Einkommensteuer veran- lagten Personen der Stadtgemeinde Grän- berg liegt vom 25. September bis 8. October cr. incl. in unserem Kassen- lokale während der Dienststunden zur Einsicht öffentlich aus.

Dies wird den betreffenden Steuer- pflichtigen mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß denselben binnen einer Aus- schlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegefrist die Verurteilung zusteht.

Gränberg, den 23. September 1895.

Der Magistrat.

J. L. Rothe.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 13 bis 17 des Ansiedelungs-Gesetzes vom 25. August 1876 bringen wir hier- durch zur allgemeinen Kenntniß, daß der Zimmermann Eduard Herdlitschke an der Schloiner Straße, Grundbuch- nummer 606 Gränberger Weinärten, außerhalb der Grenzen des Stadt-Bebau- ungsplanes in dießseitiger Feldmark sich ansiedeln zu dürfen beantragt hat.

Diese Bekanntmachung erfolgt unter Hinweis auf die §§ 15 und 16 des ge- dachten Gesetzes mit dem Bemerkten, daß gegen den Ansiedelungsantrag innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen Ein- sprüche bei der Ortspolizeibehörde erhoben werden können.

Die Verlegung der Genehmigung oder die Zurückweisung der gegen die Ansiede- lungsgenehmigung erhobenen Einsprüche erfolgt durch einen Bescheid der Orts- polizeibehörde.

Gegen den Bescheid steht dem Antrag- stellern, sowie denjenigen, welche Einspruch erhoben haben, innerhalb einer Präklusiv-

frist von 2 Wochen nach Zustellung des Bescheides, den Tag der Zustellung unge- rechnet, die Klage im Verwaltungsstreit- verfahren beim Kreisaußsich offen.

Gränberg, den 20. September 1895.

Der Magistrat.

J. L. Rothe.

Bekanntmachung.

Wegen Leitung von Wasserleitungs- röhren wird die Wasserleitung in der Schulstraße und auf dem Glasersplatz am 24. d. Mts. abgesperrt.

Gränberg, den 23. September 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Nachstehend verzeichnete Gegenstände sind als gefunden im hiesigen Polizei- Bureau abgegeben worden:

3 Schirme, 1 Emaillekanne, 1 Leder- tasche, 1 Damengürtel, 1 Fleischermesser, 1 schwarzer Umhang, 1 Corsett, 1 Pan- toffel, 3 Schuhe, 2 Taschentücher, 1 Tuchgürtel, 1 Kissen, 1 Korallenarmband, 1 Petroleumkanne, 2 Paare Schrauben, 1 kleiner goldener Damenring, 1 Siegel, 1 Drahtzange, 1 Stockgriff, einige Briefmarken und 3 Portemonnaies mit Inhalt.

Zugelassen: 1 Gans.

Gränberg, den 21. September 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd des Gemeindebezirks Deutsch-Kessel soll Sonntag, den 29. September im hiesigen Gasthofe der Wittwe Buchwald auf drei Jahre meistbietend ver- pachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Deutsch-Kessel, d. 22. September 1895.

Der Gemeinde-Vorstand.

Nicolai.

Der Voranschlag für die hiesige katholische Kirche für 1896/98 wird durch 2 Wochen — vom 24. September bis 8. October cr. — zur Einsicht der Gemeindeglieder beim Rentanten, Herrn Kantor H. Suckel, ausliegen.

Gränberg, den 23. September 1895.

Der kath. Kirchen-Vorstand.

10,000 Mk. zur 2. Stelle auf ein Grundstück in guter Lage mit neuen Gebäuden p. 1 Jan. 96 gesucht. Ad. in der Exped. d. Bl.

1500 Mark werden auf eine ländliche Be- sichtigung zur 1. Hypothek bis zum 1. October zu cediren gesucht. Von Wem? zu er- fahren in der Expedition des Blattes

800 Thaler

werden zum 1. October gesucht. Wo? sagt die Expedition des Blattes.

3 starke Bienenvölker mit Honig- ernte und vollständiger Einrichtung verkauft billig R. Kühn, Lehrer.

1 Aufbaumbuffet, 1 Vertikow

sind verzugs halber sofort sehr billig zu verkaufen Berlinerstraße 88 I.

1 Glasbüchse, 2 Marquisen, 2 Blumen- breiter, Kuffenster, verschied. Gegenstände zur Straßenreinigung, 1 gr. Bettkiste, Topfgeschirr, 1 neuer Nachstuhl billig zu verkaufen Berlinerstr. 74, 1 Tr.

Gut erhalt. Flügel

billig zu verkaufen Niederstr. 4, 1 Tr.

Regenschirm ist Montag, d. 16 Sept., markt neben geblieben. Wiederbringer erhält Belohnung Gränstraße 35.

Ein Zweirad ist gefunden worden. Abzuholen Hohe Straße Nr. 8.

1 Wohnung von 2-3 Zimmern und Küche für bald oder 1. Januar 96 von ruhigen Leuten zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unt. P. B. 693 an die Exped. d. Bl.

Die obere Wohnung in meinem Hause Berlinerstr. 62, bestehend aus 3 großen Zimmern, Entree, hell Küche, gr. Giebelstube, Wasserl. nebst allem Zubeh. ist bald od. zum 1. Januar 1896 zu beziehen G. R. Pilz.

Eine Wohnung, 4 Zimmer, gr. helle Küche, Entree, fl. Giebelstube u. Zubehdr. zu vermieten Breitestraße 38.

Berlinerstr. 88. sind vom 1. Octob. ab 2 gr. Zimm., Küche u. Entree andernw. z. bezie- hen.

1 Oberstube m. K. zum 1. Novbr. zu vermieten Schertendorferstr. 57.

1 fl. Stub. f. 1 Pers. b. i. verm. Berlinerstr. 58.

Ein Keller zu vermieten Krautstraße 4.

Nemise zu vermieten

Niederstraße 97.

1 Kostgänger wird angen. Rosenaasse 6.

Schnellgummirflaschen

von Eduard Beyer in Chemnitz empf. W. Levysohn's Buchhlg.

Eine alte Bettstelle und ein gebrauchtes Oberbett werden zu kaufen gesucht. Offerten postlagernd A. B. 50.

Umzugs halber sind Waichsäfer u. and. Küchengerät zu verk. Breitestr. 18, 1 Tr.

Trockenes erlen Abfallholz billig zu verkaufen Krautstraße 17.

Weidesetzte Schafe

stehen zum Verkauf auf

Dominium Plau. Kr. Croffen.

Junge, starke Ferkel

hat abzugeben Carl Dullin, Schloin. 1 Biege zu verkaufen Mittelmühle 40. Druck u. Verlag von W. Levysohn, Gränberg.